

Jennifer Jakob

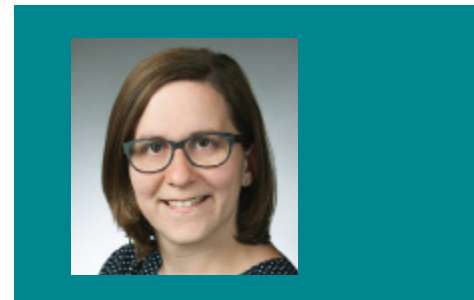
# Bildung für nachhaltige Entwicklung

Grundlagen und Perspektiven

## Die Autorin

Jennifer Jakob, BEd MA MSc, Lehrende an der KPH Wien/Krems (Fachdidaktik Evangelische Religion) und Doktorandin am Institut für Religionspädagogik der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

Jennifer Jakob, BEd MA MSc  
KPH Wien/Krems, Campus Gersthof  
Severin Schreiber-Gasse 1+3  
A-1180 Wien  
e-mail: [jennifer.jakob@kphvie.ac.at](mailto:jennifer.jakob@kphvie.ac.at)



# Bildung für nachhaltige Entwicklung

Grundlagen und Perspektiven

## Abstract

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein Konzept, das wesentlich von den Vereinten Nationen, vor allem von der UNESCO geprägt wurde. Von ihr stammen die entscheidenden Initiativen und Programme in Bezug auf BNE. Das aktuelle Programm ESD for 2030 stellt das Erreichen der Sustainable Development Goals in den Mittelpunkt und hebt die zentrale Rolle von Bildung dafür hervor. In diesem Artikel werden die Grundlagen von BNE erörtert und vor allem das neue UNESCO-Programm für BNE vorgestellt.

## Schlagworte

Bildung für nachhaltige Entwicklung – Sustainable Development Goals – ESD for 2030 – UNESCO

# Education for Sustainable Development

Basics and Perspectives

## Abstract

Education for Sustainable Development (ESD) is a concept that is shaped by the United Nations, respectively UNESCO. UNESCO provided the most important policy and programmes in relation to ESD. The current ESD-program ESD for 2030 emphasises the achievement of the Sustainable Development Goals and the central role of education within this process. This article discusses the basics of ESD and introduces the current UNESCO-program for ESD.

## Keywords

Education for Sustainable Development – Sustainable Development Goals – ESD for 2030 – UNESCO

# 1. Ausgangspunkte

Das Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen und hat sich dementsprechend auch stetig weiterentwickelt. Die Entwicklung von BNE darf aber nicht isoliert betrachtet werden, sondern hängt eng mit der Entwicklung des Nachhaltigkeits-Diskurses, vor allem der Vereinten Nationen der letzten Jahrzehnte, zusammen. Die UNESCO ist als federführende Organisation in der Entwicklung des BNE-Diskurses beteiligt.

Dieser Beitrag erörtert die Grundlagen der BNE anhand der Definition und Geschichte von Nachhaltigkeit und den einschlägigen UNESCO-Dokumenten zur BNE. Das aktuelle BNE-Programm der UNESCO wird im Zuge dessen vorgestellt und dabei auch die Verbindung von BNE und den Sustainable Development Goals (SDGs) aufgezeigt. Auf dieser Grundlage wird über die praktische Umsetzung von BNE nachgedacht, die auch kritische Meinungen zu Wort kommen lässt.

Damit soll ein grober Überblick über die Grundlagen von Bildung für nachhaltige Entwicklung gegeben werden, aber auch Perspektiven für die praktische Umsetzung aufgezeigt werden.

## 1.1 Bildung, Nachhaltigkeit und Entwicklung

Im Wesentlichen besteht Bildung für nachhaltige Entwicklung aus drei Komponenten: Bildung/Lernen, Nachhaltigkeit und Entwicklung. Dabei verknüpft BNE nachhaltige Entwicklung mit den Methoden von Bildung/Lernen.<sup>1</sup>

Bildung in BNE meint jegliche Art von Bildung, formelle und informelle Bildung, der Bildungsbegriff geht über den Schulkontext hinaus. Lebenslanges Lernen ist ein wesentliches Merkmal von BNE.

## 1.2 Definitionsversuche von Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit besitzt viele Dimensionen und kann aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Obwohl der Begriff in den letzten Jahren sehr populär wurde, gibt es keine klare und eindeutige Definition von Nachhaltigkeit. Auch wenn der Begriff „zunächst positiv besetzt [ist], da mit Langfristigem, Dauerhaftem assoziiert, klingt er aber auch abstrakt und verschwommen“.<sup>2</sup>

---

1 Vgl. LENGLET, Frans: ESD and Assessing the Quality of Education and Learning, in: THORESEN, Victoria W. / DOYLE, Declan / KLEIN, Jorgen / DIDHAM, Robert J. (Hg.): Responsible Living, Cham: Springer International Publishing 2015, 57–72, 58.

2 PUFÉ, Iris: Nachhaltigkeit, Konstanz / München: UVK Verlagsgesellschaft mbH; UVK/Lucius<sup>3</sup>2017 (= utb 8705), 23.

Man kann Nachhaltigkeit auf unterschiedliche Weise beschreiben. Häufig wird von drei Dimensionen von Nachhaltigkeit gesprochen – nämlich der ökologischen, der ökonomischen und der sozialen Dimension.

Das Verständnis von Nachhaltigkeit lässt sich auf einer Skala von schwache bis starke Nachhaltigkeit positionieren. Schwache Nachhaltigkeit ist vor allem gekennzeichnet durch seine anthropozentrische Sichtweise. Wirtschaftswachstum und die Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt, beides im Einklang mit der Umwelt. Es wird davon ausgegangen, dass Naturkapital durch Sachkapital ersetzt werden könne. Dagegen ist starke Nachhaltigkeit durch ihre ökozentrische Sichtweise geprägt. VertreterInnen dieser Positionierung gehen davon aus, dass Naturkapital nicht ersetzt werden kann, außerdem wird starke Kritik am unendlichen Wirtschaftswachstum geübt. Anders ausgedrückt, kann in der Unterscheidung der beiden genannten Positionen auch von den Gegenpolen neoklassische Ökonomie und ökologische Ökonomie gesprochen werden.<sup>3</sup>

Die Komplexität von Nachhaltigkeit und die Wechselwirkung ihrer Dimensionen können außerdem mit Hilfe von Modellen dargestellt werden. Neben dem Drei-Säulen-Modell und dem Schnittstellenmodell ist das Nachhaltigkeitsdreieck sehr eindrücklich. Das Nachhaltigkeitsdreieck zeigt die drei Nachhaltigkeitsdimensionen als ein gemeinsames Ganzes. „Das *gleichschenkelige Dreieck* veranschaulicht, dass allen drei Seiten die gleiche Bedeutung zukommt, auch wenn in der Praxis oft eine Schwerpunktverlagerung in den einen oder anderen Bereich (meist den ökonomischen) geschieht.“<sup>4</sup> In der Innenfläche des Dreiecks können die Dimensionen inhaltlich differenziert werden, womit deutlich wird, „dass die einzelnen Bereiche operativ abtrennbar, aber logisch zwingend miteinander verbunden sind.“<sup>5</sup>

Interessant ist der Vorschlag von GROBER, Nachhaltigkeit an folgenden Fragen zu messen:

Reduziert sich der ökologische Fußabdruck?

Steigt – für jeden frei zugänglich – die Lebensqualität?<sup>6</sup>

---

3 Vgl. EBD., 105ff.

4 EBD., 113.

5 EBD.

6 GROBER, Ulrich: Die Entdeckung der Nachhaltigkeit. Kulturgeschichte eines Begriffs, München: Antje Kunstmann Verlag 2013, 273.

Er begründet diese Wahl damit, dass die Erde auf einen Kollaps zusteuert, den es abzuwenden gilt. Dazu ist es notwendig, dass sich unsere Lebensweise ändert, ebenso sich aber Wirtschaftskreisläufe ändern. Sie sollen in Zusammenhang mit der Natur und ihren Kreisläufen gestellt werden. Außerdem konnte GROBER bis zu den Urtexten nachzeichnen, wie der Mensch nach Glück und dem guten Leben für alle strebt, unabhängig von der reinen Anhäufung von Waren. Dabei geht es vielmehr um persönliches und kollektives Wachstum.<sup>7</sup>

Dieser Vorschlag zur Messung von Nachhaltigkeit ist außerdem interessant, da er alle drei Dimensionen von Nachhaltigkeit vereint und in vielen Lebensbereichen angewandt werden kann.

### 1.3 Meilensteine der geschichtlichen Entwicklung des Nachhaltigkeitsbegriffes

Laut GROBER lassen sich die Spuren der Nachhaltigkeitsidee bis zu Urtexten, wie dem Sonnengesang von Franz von Assisi zurückverfolgen.<sup>8</sup> Der Begriff Nachhaltigkeit stammt aber aus der Forstwirtschaft und taucht erstmals in seiner heutigen Bedeutung bei Hans Carl VON CARLOWITZ in seinem 1713 erschienen Werk *Sylvicultura oeconomica* oder *Anweisung zur wilden Baumzucht* auf. CARLOWITZ fordert in diesem Werk, dass der Wald beständig und nachhaltig genutzt werden soll.<sup>9</sup> Ursprünglich ist Nachhaltigkeit also ein ressourcenökonomisches Prinzip. In seiner heutigen modernen und erweiterten Bedeutung taucht das Wort „nachhaltig“ im 1972 erschienenen Bericht *Grenzen des Wachstums* des Club of Rome auf. In dieser Studie werden unterschiedliche Zukunftsszenarien unter Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte von Nachhaltigkeit vorgestellt.<sup>10</sup> Im selben Jahr fand auch die erste internationale Konferenz über die menschliche Umwelt in Stockholm statt, die den Beginn der Auseinandersetzung der Vereinten Nationen mit dem Thema nachhaltige Entwicklung markiert.

Nachhaltige Entwicklung kann gut anhand seiner ursprünglichen Definition im sogenannten Brundtland-Bericht aus dem Jahr 1987 erklärt werden. Dort wird sie beschrieben als “development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations”.<sup>11</sup> Das heißt, die heutigen Gene-

---

7 Vgl. EBD., 273f.

8 Vgl. EBD., 43ff.

9 Vgl. EBD., 112ff.

10 Vgl. MEADOWS, Dennis L.: Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit, Stuttgart: Dt. Verl.-Anst 172000.

11 WORLD COMMISSION ON ENVIRONMENT AND DEVELOPMENT: Our common future. The Brundtland Report, in: <https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/5987our-common-future.pdf> [abgerufen am 22.05.2020].

rationen sollen auch ein Auge auf zukünftige Generationen und deren Bedürfnisse haben. Deshalb werden im Brundtland-Bericht Empfehlungen gegeben, wie dies umgesetzt werden könnte. Die 17 Entwicklungsziele (engl. Sustainable Development Goals, kurz: SDGs), die 2015 in der Agenda 2030 festgehalten wurden, greifen diese Empfehlungen wieder auf und spannen damit auch einen Bogen in der Geschichte des Begriffes der nachhaltigen Entwicklung. Alle Staaten der Erde sind dazu aufgerufen, diese Entwicklungsziele zu erreichen. Obwohl es einzelne Ziele mit vielen Unterzielen sind, gehören sie alle zusammen und sind voneinander abhängig. Darauf soll später noch im Detail eingegangen werden, vor allem auf die Zusammenhänge mit Bildung.

Nachhaltige Entwicklung reagiert damit auf Probleme wie globale Ungerechtigkeiten (wie z.B. Unterschiede zwischen dem globalen Süden und dem globalen Norden), Armut, globale Erderwärmung, Verlust der Artenvielfalt und fortschreitende Technologisierung. Schon im Brundtland-Bericht werden ökologische, ökonomische und soziale Probleme als Ursachen für das Bedürfnis nach nachhaltiger Entwicklung genannt.

## 2. UNESCO-Initiativen zur Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im BNE-Diskurs spielen die Vereinten Nationen eine Schlüsselrolle. Von der UNESCO stammen die wesentlichen Initiativen und Dokumente in Bezug auf BNE, die hier in Grundzügen vorgestellt werden sollen.

### 2.1 Weltdekade und Weltaktionsprogramm

Bereits im Brundtland-Bericht wird immer wieder darauf hingewiesen, dass Bildung einen wesentlichen Beitrag in der Bekämpfung der globalen Probleme leisten kann. Die Vereinten Nationen haben damit schon früh erkannt, dass Bildung eine Schlüsselrolle in der nachhaltigen Entwicklung zukommt. Denn durch Bildung werden Menschen zu kritischem Denken befähigt, sie lernen Grundlagen nachhaltiger Entwicklung und nachhaltige Handlungsweisen, außerdem kann Bildung Zusammenhänge und Strukturen aufzeigen und vermitteln.

Während der von den Vereinten Nationen ausgerufenen *Weltdekade für BNE* von 2005–2014 waren alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen dazu aufgefordert, die Prinzipien von Nachhaltigkeit und nachhaltiger Entwicklung in alle Aspekte ihrer nationalen Bildungssysteme zu implementieren. Die Weltdekade wurde auf dem *Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung* 2002 in Johannesburg von

den Vereinten Nationen beschlossen und gleichzeitig wurde die UNESCO damit beauftragt, die führende Rolle in der Umsetzung einzunehmen. Das Hauptziel der Weltdekade war, Aufmerksamkeit für BNE zu erzeugen.

2013 wurde das *Weltaktionsprogramm* (2015-2019) als Nachfolgeprogramm der Weltdekade beschlossen. In der Evaluation der *Weltdekade* wurde festgestellt, dass es strukturelle Unterstützung braucht, um BNE umzusetzen und in die Bildungssysteme zu implementieren. Darauf wurde im *Weltaktionsprogramm* reagiert. Es hatte das Ziel, konkretere Maßnahmen für die Umsetzung und Implementierung von BNE zu entwickeln und zu intensivieren. Die Maßnahmen sollten in fünf Handlungsfeldern gesetzt werden: Politische Unterstützung, Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lernumgebungen, Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatoren, Stärkung und Mobilisierung der Jugend und Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene.<sup>12</sup> Die Aktivitäten sollten auf allen möglichen Ebenen umgesetzt werden, unter besonderer Verantwortung der Regierungen und Mitgliedsstaaten. Dabei wurde mit Partner-Netzwerken und Institutionen zusammengearbeitet, um die strukturellen Voraussetzungen zu schaffen.

## 2.2 Education for Sustainable Development: Towards achieving the Sustainable Development Goals (SDGs)

Das Nachfolgeprogramm *Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs*, kurz: *ESD for 2030* sollte im Juni 2020 auf der UNESCO-Weltkonferenz in Berlin vorgestellt werden.<sup>13</sup> Aufgrund der Coronavirus-Pandemie wird diese Vorstellung aber auf Mai 2021 verschoben.

Das Ziel des Programmes *ESD for 2030* ist, durch die Umsetzung der 17 SDGs eine gerechtere und nachhaltigere Welt zu schaffen. Dabei soll der Beitrag der BNE zu allen SDGs gestärkt werden, mit dem Schwerpunkt auf SDG 4 *Hochwertige Bildung*.<sup>14</sup> Damit legt das neue UNESCO-Programm zur BNE einen Schwerpunkt auf die SDGs und deren Verbindung zur BNE. Basis des Programmes *ESD for 2030* bilden die drei Schlüsselbegriffe *transformative Handlungen*, *strukturelle Veränderungen* und *die technologische Zukunft*.

---

12 Vgl. UNESCO: UNESCO-Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung.“, in: [https://www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Publikations-Dokumente/2015\\_Roadmap\\_deutsch.pdf](https://www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Publikations-Dokumente/2015_Roadmap_deutsch.pdf) [abgerufen am 22.05.2020], 15.

13 Vgl. DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION: *ESD for 2030 – Mit BNE in die Zukunft | BNE - Bildung für nachhaltige Entwicklung 2020*, in: <https://www.bne-portal.de/sites/default/files/40%20C%2023%20ESD.pdf> [abgerufen am 05.04.2020].

14 Vgl. UNESCO: *Framework for the implementation of Education for Sustainable Development (ESD) beyond 2019*, in: <https://www.bne-portal.de/sites/default/files/40%20C%2023%20ESD.pdf> [abgerufen am 05.04.2020], Annex I.



*Transformative Handlungen* legen den Fokus auf die Transformationsprozesse des Einzelnen und genauso auf die dahinterliegenden Prozesse, die beschreiben, wie diese Transformation geschieht. Dabei schließt der Transformationsbegriff nicht nur formelle und informellen Bildung mit ein, sondern auch kognitives und sozio-emotionales Lernen, genauso wie „community and citizenship education“<sup>15</sup>.

Bei den *strukturellen Veränderungen* soll das Augenmerk auf die Strukturen gelegt werden, die zu nicht-nachhaltiger Entwicklung führen, vor allem auf die Verbindung von Wirtschaftswachstum und nachhaltiger Entwicklung. Dabei ist es wesentlich, auf die speziellen Lebensbedingungen von Menschen einzugehen und ihnen die Fähigkeiten beizubringen, die sie brauchen, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können und ein würdevolles Leben zu führen.

In Verbindung mit der *technologischen Zukunft* ist kritisches Denken immer bedeutender und daher ein wesentlicher Bestandteil von BNE. Der gezielte Einsatz von grünen Technologien soll daher gefördert werden, aber darf auch kritisch hinterfragt werden. Die BNE trägt dazu bei, dass Menschen die notwendigen Fähigkeiten dafür erwerben. Dadurch rücken auch BNE und Stakeholder aus den technologischen Bereichen näher zusammen.<sup>16</sup>

Im Rahmen des Programmes *ESD for 2030* sollen Aktivitäten von den UN-Mitgliedsstaaten geplant und durchgeführt werden, aber auch von der UNESCO selbst. Für die Aktivitäten werden die bestehenden Strukturen des Weltaktionsprogrammes übernommen, also auch die fünf prioritären Handlungsfelder (Politische Unterstützung, Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen, Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatoren, Stärkung und Mobilisierung der Jugend, Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene).

In den kommenden zehn Jahren werden also die SDGs in Verbindung mit BNE mehr in den Fokus rücken. Bildung soll einen wesentlichen Teil dazu beitragen, dass die SDGs bis 2030 erreicht werden. Dies soll durch transformative Handlungen, strukturelle Veränderungen und die technologische Zukunft im Bildungsbereich unterstützt werden.

---

15 EBD.

16 Vgl. EBD.

## 2.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Sustainable Development Goals (SDGs)

### 2.3.1 SDG 4 Hochwertige Bildung

In den SDGs spielt Bildung eine zentrale Rolle. Dabei ist *Hochwertige Bildung* nicht nur ein eigenes Ziel (SDG 4), Bildung ist Teil vieler Unterziele. SDG 4 lautet: „Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.“<sup>17</sup> Zu den Unterzielen gehört die kostenlose und gleichberechtigte Bildung aller, der Zugang aller Menschen zu frühkindlicher Bildung, aber auch zu fachlicher Aus- und Weiterbildung, sowie zu Universitäten. Der Zugang zu Bildung muss unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozio-ökonomischen Hintergrund sein. Dazu braucht es entsprechende Bildungseinrichtungen in allen Teilen der Welt, qualifizierte Lehrkräfte und Stipendien.

Bildung ist aber auch ein Mittel, um die SDGs zu erreichen und damit ein wesentlicher Teil der strategischen Umsetzung der SDGs. Bildung nimmt hier eine Schlüsselrolle ein. BNE wird in SDG 4 im Unterziel 4.7 auch explizit genannt: „Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.“<sup>18</sup> Durch BNE sollen alle Lernenden dazu befähigt werden, durch das Aneignen von entsprechendem Wissen, Kompetenzen und Fähigkeiten, zum Erreichen der SDGs beizutragen.

### 2.3.2 Bildung und die Umsetzung der SDGs

Die einzelnen SDGs sind auf verschiedene Weisen miteinander verbunden – keine Armut und kein Hunger (SDG 1 und SDG 2) führen zum Beispiel zu besserer Gesundheit und Wohlergehen (SDG 3). Das heißt, durch das Erreichen eines Zieles, kann ein anderes Ziel auch rascher erreicht werden. Daher sind sie nicht isoliert zu betrachten, sondern als großes Ganzes.

---

17 VEREINTE NATIONEN: Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung 2015, in: <http://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> [abgerufen am 22.05.2020], 18.

18 EBD.

Da der Schwerpunkt hier aber auf Bildung liegt, soll besprochen werden, wie die anderen SDGs mit SDG 4 *Hochwertige Bildung* zusammenhängen, wodurch auch die zentrale Rolle von Bildung für die nachhaltige Entwicklung deutlich wird.

Bildung ermöglicht es Menschen, sich aus Armut zu befreien (SDG 1: *Keine Armut*), und auch Kenntnisse über gesunde Ernährung und nachhaltige landwirtschaftliche Methoden zu erwerben (SDG 2: *Kein Hunger*). Durch Bildung erwerben Menschen Kenntnisse über Krankheiten, Gesundheit und Wohlergehen (SDG 3: *Gesundheit und Wohlergehen*). Besonders Frauen und Mädchen, die in manchen Teilen der Erde benachteiligt werden, brauchen grundlegende Kompetenzen, um ihre Lebenschancen zu verbessern (SDG 5: *Geschlechtergerechtigkeit*). Bildungsprogramme können dazu beitragen, dass Ressourcen nachhaltiger genutzt werden. Sie fördern das Wissen um Hygiene (SDG 6: *Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen*) und erneuerbare Energie (SDG 7: *Bezahlbare und saubere Energie*). Eine Steigerung des individuellen Bildungsniveaus lässt nicht nur gleichzeitig den materiellen Wohlstand steigen, sondern führt zu arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen (SDG 8: *Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum*). Damit können entsprechende nachhaltige Infrastrukturen aufgebaut werden (SDG 9: *Industrie, Innovation und Infrastruktur*). Ein chancengerechter Zugang zu Bildung verringert nachweislich soziale und wirtschaftliche Ungleichheit (SDG 10: *Weniger Ungleichheiten*). Durch entsprechende Kenntnisse können Menschen dazu beitragen, dass sich ihre Städte und Gemeinden nachhaltig entwickeln (SDG 11: *Nachhaltige Städte und Gemeinden*). Bildung trägt auch dazu bei, dass das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum und nachhaltige Produktion geschärft wird, damit können KonsumentInnen bewusstere Entscheidungen beim Einkaufen treffen (SDG 12: *Nachhaltiger Konsum und Produktion*). Ein grundlegendes Verständnis des Klimawandels wird durch Bildung vermittelt und kann auf lokaler Ebene dazu beitragen, dass Anpassung und Abschwächung umgesetzt werden (SDG 13: *Maßnahmen zum Klimaschutz*). Bildung schafft außerdem ein Bewusstsein für Lebewesen und deren Umwelt unter Wasser (SDG 14: *Leben unter Wasser*), aber auch am Land. Dabei werden grundlegende Kenntnisse über Biodiversität und die natürliche Nutzung von Ressourcen vermittelt (SDG 15: *Leben am Land*). Zum sozialen Zusammenhalt trägt soziales Lernen wesentlich bei (SDG 16: *Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen*). Durch lebenslanges Lernen werden die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse gestärkt, die zu

einer nachhaltigen Entwicklung beitragen (SDG 17: *Partnerschaften zur Erreichung der Ziele*).<sup>19</sup>

Eine detaillierte Ausarbeitung von möglichen Unterrichtszielen bei der Vermittlung der SDGs wurde von der UNESCO herausgegeben<sup>20</sup>. Dabei werden die Unterrichtsziele in den kognitiven, den sozial-emotionalen und den verhaltensbezogenen Bereich eingeteilt. Auf die entsprechenden Kompetenzen, die durch BNE erworben werden sollen, wird im Folgenden noch näher eingegangen.

### 3. Perspektiven für die praktische Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung

#### 3.1 Merkmale von und Kompetenzen für Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die UNESCO erklärt, was Bildung für nachhaltige Entwicklung ist: „BNE befähigt Lernende, informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine beständige Wirtschaft und einer gerechten Gesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen zu handeln und dabei die kulturelle Vielfalt zu respektieren.“<sup>21</sup> Zentrale Aspekte dabei sind: transformative und ganzheitliche Bildung, der whole-school-approach bzw. whole-institution-approach und lebenslanges Lernen. Damit soll eine Transformation der Gesellschaft, des Denkens und Handelns erreicht werden. Lernende sollen zu „sustainability change-makers“<sup>22</sup> werden.

Durch die aktuelle Kompetenzorientierung in der Bildung stellt sich auch die Frage, welche Kompetenzen Lernende durch die BNE erwerben sollen. WIEK et al. (2011) haben in einer breit angelegten Literaturrecherche fünf Schlüsselkompetenzen für Nachhaltigkeit identifiziert. Demnach braucht es für Nachhaltigkeit systemdenkende Kompetenz, vorausschauende Kompetenz, normative Kompetenz, strategische Kompetenz und zwischenmenschliche Kompetenz.<sup>23</sup> Die Kompetenzen hängen teilweise miteinander zusammen und können in der Literatur auch unter anderen Begriffen gefunden werden. Unter *systemdenkender Kompetenz* ist die Fähigkeit gemeint, komplexe Systeme quer durch verschiedene Bereiche und Skalen zu analysieren. Dazu braucht es entsprechendes Wis-

---

19 Vgl. MALINA, Barbara / DISSELBECK, Philipp / PETER, Julia: Bildung für Mensch und Erde. Eine nachhaltige Zukunft für alle schaffen, in: [https://www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Publikations-Dokumente/2016\\_UNESCO\\_Weltbildungsbericht\\_Summary\\_de.pdf](https://www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Publikations-Dokumente/2016_UNESCO_Weltbildungsbericht_Summary_de.pdf) [abgerufen am 22.05.2020], 3.

20 Vgl. UNESCO: Education for sustainable development goals. Learning objectives, Paris 2017.

21 UNESCO [Anm. 12], 12.

22 UNESCO [Anm. 20], 7.

23 Vgl. WIEK, Arnim / WITHYCOMBE, Lauren / REDMAN, Charles L.: Key competencies in sustainability: a reference framework for academic program development, in: Sustainability Science 6/2 (2011), 203–218.

sen über Systeme und deren Mechanismen, außerdem die Fähigkeit Verbindungen und Zusammenhänge zu erkennen und mit Unsicherheit umzugehen. Die *vorausschauende Kompetenz* kann auch als Zukunfts-Denken beschrieben werden. Dabei geht es darum, sich die Zukunft im Hinblick auf Nachhaltigkeits-Probleme vorstellen zu können und diese Vorstellungen zu analysieren und evaluieren zu können. Wichtig ist, dabei auch die Konsequenzen von Handlungen zu bedenken und verschiedene Risiken und Chancen abwägen zu können. Die *normative Kompetenz* setzt sich mit Werten, Prinzipien und Zielen von Nachhaltigkeit auseinander. Damit verbunden ist die Fähigkeit, ethisch denken zu können und das Handeln an Werten zu orientieren. Unter *strategischer Kompetenz* ist die Fähigkeit gemeint, strategische Interventionen entwickeln und implementieren zu können. Diese Strategien sollen zu einer Transformation führen. Die *zwischenmenschliche Kompetenz* befähigt Menschen dazu, gemeinsam nach Lösung zu suchen und zusammenzuarbeiten.<sup>24</sup>

Weitere Kompetenzen in Bezug auf Nachhaltigkeit und BNE sind außerdem die Fähigkeit, kritisch zu denken, die Fähigkeit, die eigenen Rollen und Werte zu reflektieren und die Fähigkeit, für komplexe Nachhaltigkeits-Probleme verschiedene Problemlösestrategien anwenden zu können.<sup>25</sup>

### 3.2 Implikation für Bildung für nachhaltige Entwicklung in der (Schul-)Praxis

Aus den vorherigen Ausführungen, vor allem des laufenden UNESCO-Programmes zur BNE, ergeben sich die folgenden Implikationen für BNE in der Praxis.

Dem whole-school-approach bzw. whole-institution-approach entsprechend sollen nicht nur einzelne Projekte und Themen im Schulalltag zu einer Auseinandersetzung mit BNE führen, sondern es soll eine Implementierung von BNE auf allen Ebenen erfolgen.

Für eine Schule oder Bildungsinstitution würde das bedeuten, zum Beispiel den eigenen Umgang mit Ressourcen (z.B. Strom, Wasser, aber auch Nahrungsmittel) kritisch zu hinterfragen und auf eine nachhaltige Ressourcennutzung auszurichten. Das ganze Schulleben wäre demnach auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, vom Weg zur Schule über die Unterrichtszeit bis hin zu den freizeitpädagogischen Aktivitäten, aber eben auch die vorhandenen Ressourcen wie Schulgebäude und Ausstattung. Dazu kommt noch die soziale Dimension von Nachhaltigkeit, die sich im Schulleben vor allem im Umgang miteinander niederschlägt.

---

<sup>24</sup> Vgl. EBD., 207ff; UNESCO [Anm. 20], 10.

<sup>25</sup> Vgl. UNESCO [Anm. 20], 10.

Hier ist auf Inklusion hinzuweisen, aber auch Geschlechtergerechtigkeit. Eine große Rolle spielt auch das Thema Bildungsgerechtigkeit, das in SDG 4 angesprochen wird. Das Wertschätzen verschiedener Meinungen und Ansichten ist ebenso wichtig, wie die Fähigkeit, verschiedenen Perspektiven in Bezug auf ein Problem einnehmen zu können. Auf die entsprechenden Kompetenzen wurde weiter oben bereits näher eingegangen.

Laut WALs und BENAvoT sollten Schulen nicht nur die Verbindung zwischen Lernenden und Natur stärken, sondern auch ihre Verbindung zur lokalen Infrastruktur. Dabei geht es vor allem um die Vorteile, die Lernende haben, wenn sie im Freien lernen.<sup>26</sup> Genauso wichtig ist aber auch das Kennenlernen der lokalen Infrastruktur, zum Beispiel des Gemüsebauern in der Nähe der Schule oder des Naturschutzgebietes in der Gegend. Solche Gelegenheiten sollen genutzt werden als Lernmöglichkeiten und Lernorte.

Didaktisch wird im Unterrichtsgeschehen dabei vor allem der transformative Aspekt von BNE im Mittelpunkt stehen. Lernen sollte aktionsorientiert stattfinden und auf die Lernenden fokussiert sein. Außerdem sollte es kritisches Denken fördern und zu selbstständigem Handeln befähigen.

An dieser Stelle soll auch darauf hingewiesen werden, dass BNE nicht alleinige Sache einer Schule oder sonstiger Bildungsinstitution ist. WALs und BENAvoT weisen darauf hin, dass es Bemühungen und Rahmen von vielen Sektoren und AkteurInnen auf verschiedenen Leveln braucht.<sup>27</sup> Dazu zählen zum Beispiel auch die politischen, räumlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen.

### 3.3 Exkurs: Religiöse Bildung für nachhaltige Entwicklung

Religionspädagogische Beschäftigung mit Bildung für nachhaltige Entwicklung ist noch spärlich gesät. Die aktuellste religionspädagogische Auseinandersetzung mit BNE stammt von BEDERNA, die didaktische Prinzipien für religiöse BNE formuliert. Ein zentrales Merkmal dieser Prinzipien ist die Freiheit. Es finden sich in diesen Prinzipien auch viele Ähnlichkeiten mit dem bereits Beschriebenen, damit knüpfen sie an das BNE-Verständnis der UNESCO an. Die didaktischen Prinzipien religiöser BNE sind: emanzipatorisch, partizipationsorientiert, handlungsorientiert, zukunftsorientiert, schöpfungsorientiert, vernetzt und vernetzend, ethisch orientiert, politisch dimensioniert, korrelativ und ästhetisch und spiritu-

---

<sup>26</sup> Vgl. WALs, Arjen E. J. / BENAvoT, Aaron: Can we meet the sustainability challenges? The role of education and lifelong learning, in: European Journal of Education 52/4 (2017) 1–10, 6.

<sup>27</sup> Vgl. EBD., 7.

ell.<sup>28</sup> BNE lässt sich damit auch gut im Religionsunterricht verankern, der ebenso fächerübergreifend an Themen nachhaltiger Entwicklung mitarbeiten kann.

Dennoch sind in Bezug auf den Zusammenhang von Religionspädagogik und BNE noch viele Fragen offen, wie zum Beispiel die Umsetzung in der Praxis. Was geschieht konkret (und bewusst) im Unterricht? Interessant ist auch die grundsätzliche Frage nach den Verbindungen von Religionspädagogik und BNE. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es? Was ist/kann der Beitrag des Religionsunterrichts zur BNE sein?

In diesem Feld sind noch viele spannende Fragen offen, die sich die Religionspädagogik stellen wird und die in diesem Themenheft (an-)diskutiert werden.

### 3.4 Kritische Perspektiven

Kritik am BNE-Konzept bezieht sich vor allem darauf, wie von BNE gesprochen wird.

IDELAND und MALMBERG kritisieren, dass der BNE-Diskurs von Foucault's Konzept der ‚pastoral power‘ geprägt ist. Dabei geht es im Wesentlichen um die Sprache und Sprachbilder, die verwendet werden und die Verbindungen zwischen dem Einzelnen und dessen Verantwortung zur Gesellschaft darstellen. Deswegen haben sie Unterrichtsmaterial anhand dieses Konzeptes analysiert. Die analytischen Instrumente der Untersuchung waren Erlösung, Opfer, Schuld, Seele, das ‚ganze Leben‘ und die Beziehung zwischen dem Einzelnen und der ganzen Herde.

Sie haben herausgefunden, dass es im BNE-Diskurs vor allem um wissenschaftliche und mathematische Objektivität geht, aber auch um den Glauben an technologische Entwicklung und Konsum. Die Verantwortung des Einzelnen gegenüber der Gemeinschaft wird immer wieder betont. Die fast religiösen Ausdrücke – wie ‚unsere gemeinsame Zukunft‘, ‚rette die Welt‘ oder ‚kommende Generationen‘ – die im Diskurs verwendet werden, werden ebenso kritisch gesehen.<sup>29</sup> IDELAND und MALMBERG schließen daraus: „It is a neoliberal rationality, operating through pastoral power. This is a way of governing souls into ‚reason‘ and adaptation to market economical ideals. With the help of education for sustainable development, an economic discourse becomes dressed in a poetic and irresistible language.“<sup>30</sup>

28 Vgl. BEDERNA, Katrin: Every day for future. Theologie und religiöse Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ostfildern: Matthias-Grünewald 2019, 256ff.

29 Vgl. IDELAND, Malin / MALMBERG, Claes: Governing ‚eco-certified children‘ through pastoral power: critical perspectives on education for sustainable development, in: Environmental Education Research 21/2 (2015) 173–182, 181.

30 EBD.

Das Ziel von BNE betreffend fragt JICKLING: "Is it the job of education to make people behave in a particular way?"<sup>31</sup> Er argumentiert, dass ausgehend vom Brundtland-Bericht nachhaltige Entwicklung als gemeinsames Interesse aller Menschen verstanden wird und jede/r Einzelne dafür verantwortlich ist, es zu erreichen. Außerdem argumentiert er, dass er Lernende lieber *über* nachhaltige Entwicklung bilden würde als *für* nachhaltige Entwicklung. Lernende sollten alle Argumente und Ansätze kennen, aber für sich selbst entscheiden können. "In a rapidly changing world we must enable students to debate, evaluate, and judge for themselves the relative merits of contesting positions."<sup>32</sup>

Die Frage ist also, wie von BNE gesprochen wird, in welcher Art und Weise. Bedient sich der Diskurs der pastoralen Macht, wie von IDELAND und MALMBERG kritisiert oder kommt der Diskurs ganz ohne diese Sprachbilder aus? Andererseits ist der Zweck von BNE ein bestimmtes Verhalten bei den Lernenden herbeizuführen und ist das der Zweck von Bildung überhaupt? Bei all den Überlegungen zur BNE sollten diese beiden Fragen nicht außer Acht gelassen werden, sonst besteht leicht die Gefahr, dass der BNE Indoktrination unterstellt wird und der moralische Zeigefinger schnell ins Spiel kommt. Und das sollte nicht passieren. Es ist klar, dass es bei BNE auch um Werte geht und mit Werten sollte sensibel umgegangen werden, damit eben nicht das Bild entsteht, dass den Lernenden etwas eingepfht oder übergestülpt wird. In der Kritik von IDELAND und MALMBERG aber auch von JICKLING wird gut deutlich, wie wichtig es ist, wie von BNE und im Zusammenhang mit BNE gesprochen wird.

## 4. Fazit

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein ganzheitliches Konzept, das Lerninhalte, Pädagogik und Lernumgebung, Lernergebnisse und gesellschaftliche Transformation umfasst.<sup>33</sup> Gleichzeitig ist es auch ein sehr komplexes Konzept, das vielschichtig ist und alle Bereiche von Bildung und Lernen umfasst. Nicht zuletzt hängt es an der nicht eindeutigen Definition von Nachhaltigkeit und ist eng mit dem Nachhaltigkeits-Diskurs verbunden.

Wie lernen wir nun nachhaltig, für eine Zukunft, die auf nachhaltige Entwicklung ausgerichtet ist? Eine wesentliche Voraussetzung dafür sind die entsprechenden Rahmenbedingungen, die auf politischer und struktureller Ebene geschaffen wer-

---

31 JICKLING, Bob: Why I Don't Want my Children to be Educated for Sustainable Development: Sustainable Belief, in: Trumpeter 11/3 (1994) 114–116.

32 EBD.

33 Vgl. UNESCO [Anm. 12].



den müssen. Das heißt, auf den formellen Bildungsbereich bezogen, braucht es zum Beispiel entsprechende Curricula, die auf nachhaltige Entwicklung ausgerichtet sind. Aber auch alle anderen Rahmenbedingungen müssen auf nachhaltige Entwicklung ausgerichtet sein, indem zum Beispiel Partnerschaften eingegangen werden, um einen ressourcenschonenden und sozial nachhaltigen Schulbetrieb zu ermöglichen.

Aus den vorangegangenen Ausführungen ergibt sich, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung kein einmaliger, punktueller Projektunterricht sein bzw. bleiben darf. Es muss viel mehr eine grundsätzliche Haltung in der ganzen Schule, im ganzen formellen und informellen Bildungssystem werden, die selbstverständlich auch aus einem Projekt entstehen und wachsen kann. Es sollte aber nicht nur bei punktuellen Projekten bleiben.

Entsprechend des aktuellen BNE-Programms der UNESCO wird der Schwerpunkt in den nächsten Jahren auf den SDGs liegen. Dabei rückt nicht nur SDG 4 *Hochwertige Bildung* in den Fokus, sondern auch das Erreichen aller anderen SDGs und wie Bildung dazu beitragen kann. Dementsprechend werden die SDGs in den kommenden Jahren auch im Bildungsbereich eine immer größere Rolle spielen. Bildung vermittelt die wesentlichen Kompetenzen, die Lernende dazu befähigen, an einer Zukunft mitzuwirken, die auf nachhaltige Entwicklung ausgerichtet ist und das Erreichen der SDGs im Blick hat. Damit spielt Bildung eine Schlüsselrolle für nachhaltige Entwicklung.